

HANDWERK BW – Position

Positionspapier Schulpolitik

Zusammenfassung / „Executive Summary“

Das Handwerk ist eine der tragenden Wirtschaftssäulen in Baden-Württemberg mit derzeit 800.000 Beschäftigten und trägt maßgeblich zur wirtschaftlichen Entwicklung des Landes bei.¹ Damit das Handwerk zukunftsfähig bleibt und die großen Herausforderungen wie Klimawende, die Transformation der Wirtschaft und die demografische Entwicklung aktiv mitgestalten kann, ist die Versorgung mit ausreichend und gut ausgebildeten Fachkräften Voraussetzung. Die duale Ausbildung im Handwerk ist Türöffner für vielseitige Karrieremöglichkeiten bis hin zur Selbstständigkeit. Für eine erfolgreiche Ausbildung sind aber neben handwerklichem Geschick und Motivation für den Beruf auch Grundkompetenzen in Mathematik und Deutsch sowie die Fähigkeit, vernetzt zu denken, nötig. Das sinkende Leistungsniveau der Schulabsolventen ist vor diesem Hintergrund besorgniserregend. Die jüngsten Pisa-Ergebnisse 2022 und die aktuellen IQB-Ergebnisse zeigen teils erhebliche Defizite in den Kernbereichen Mathematik und Deutsch.² Jeder dritte Neuntklässler erreicht laut IQB-Bildungstrend die Mindeststandards im Fach Deutsch nicht. Die fehlende Grundbildung macht sich auch in der Ausbildung bemerkbar. 75 Prozent der Ausbildungsbetriebe im Handwerk stellen eine deutliche Verschlechterung der Lese-, Schreib und Rechenkenntnisse bei den Ausbildungsanfängern fest.³ Die Berufsschulen und besonders die Handwerksbetriebe selbst können diese Defizite in der Ausbildung nicht beheben.


¹ Betriebsstatistik Handwerk BW, Stand: 11.03.2024

² Vgl.: Avvisati, Francesco/Ilizaliturri, Rodolfo: PISA 2022 Country Notes. Deutschland und Stanat, Petra (u.a.): IQB-Bildungstrend 2022, Münster 2023 sowie Stanat, Petra (u.a.): IQB-Bildungstrend 2021, Münster 2022.

³ ZDH: Sonderumfrage. Ausbildungssituation im Handwerk, URL: <https://www.zdh.de/ueber-uns/fachbereich-wirtschaft-energie-umwelt/sonderumfragen/sonderumfrage-ausbildungssituation-im-handwerk/>



Ansprechpartner zum Thema:
Patrick Wolf
Leiter Bildung und Arbeit



Tel: 0711 263709-103
Email: wolf@handwerk-bw.de



Das Bildungssystem in Baden-Württemberg hat sich laut INSM-Bildungsmonitor 2023 im Vergleich zu den anderen Bundesländern seit 2013 am deutlichsten verschlechtert.⁴ Die aktuellen Debatten zur Wiedereinführung des 9-jährigen Gymnasiums laufen jetzt zudem Gefahr, die Misere der vergangenen Jahre zu überfrachten und den Fokus fehlzuleiten. Die Schulstruktur in Baden-Württemberg spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Es ist wichtig, dass die verschiedenen Schulformen so gestaltet sind, dass sie den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler gerecht werden und eine optimale Vorbereitung auf das Berufsleben ermöglichen.

Forderungen

- 1. Stärkung des Schulsystems in Baden-Württemberg**
- 2. G9 ressourceneffizient und praxisnah ausgestalten**
- 3. Qualitative Grundschulempfehlung einführen**
- 4. Stärkung des Übergangs Schule - Beruf**
- 5. Flächendeckende Ganztagsangebote**

⁴ Dr. Anger, Christine/Betz, Julia/Prof. Dr. Plünnecke, Axel: INSM-Bildungsmonitor 2023. Zukunft der Bildung – 20 Jahre Bildungsmonitor (Hrsg.: Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.), Köln 2023, S. 152-155.



1. Stärkung des Schulsystems in Baden-Württemberg

Sachstand

In Baden-Württemberg führen die allgemein bildenden Schulen mit eigenen Bildungsgängen zu unterschiedlichen Bildungsabschlüssen. Je nach Schulart existieren eigene Bildungspläne, Unterrichtsschwerpunkte und Neigungsfächer. Nach den allgemein bildenden Schulen bieten die beruflichen Schulen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich nach dem ersten Abschluss weiterzubilden und ihre beruflichen Präferenzen zu vertiefen. Das Schulsystem in Baden-Württemberg bietet jungen Menschen eine Vielzahl an Bildungswegen entsprechend ihren Stärken und Kompetenzen.

Position

Das Handwerk spricht sich für ein Schulsystem aus, das es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, nach ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen entsprechend gefördert zu werden. Dies bedeutet, dass sowohl leistungsstarke als auch leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben sollten, ihren eigenen Weg zu gehen und sich bestmöglich zu entwickeln. Ausgehend vom bestehenden System in Baden-Württemberg müssen somit die Sekundarschulen neben dem Gymnasium dringend gestärkt werden, um attraktiv für junge Menschen und deren Bildungskarrieren zu sein. Zudem ist es wichtig, dass die schulische Ausbildung eng mit der betrieblichen Ausbildung verzahnt ist. Schulen sollen handlungsorientiert und realitätsnah schulische Inhalte vermitteln, damit Schülerinnen und Schüler von Beginn an einen Bezug des Erlernten zur Berufswelt erkennen können.

Forderungen

- Das Erlernen und Beherrschen der deutschen Sprache muss für alle Schülerinnen und Schüler an erster Stelle stehen
- Finanzielle Stärkung des gesamten Schulsystems
- Gleichmäßige Ressourcensteuerung (Personal, Räume, Ausstattung, etc.) zwischen allen Schularten - keine Begünstigung einer Schulform
- Ausreichende Lehrkräfteversorgung
- Enge Verzahnung mit der beruflichen Praxis sicherstellen
- Ergebnisoffene Berufliche Orientierung gleichermaßen an allen Schularten durchführen



2. G9 ressourceneffizient und praxisnah ausgestalten

Sachstand

Die Entscheidung über einer Rückkehr zu G9 ist gefallen. HANDWERK BW hatte sich stets gegen neue Strukturdebatten im allgemeinbildenden Schulwesen ausgesprochen. Vielmehr müssen die Unterrichtsversorgung und –qualität in den Fokus gerückt werden und nicht die Dauer der Schulzeit bis zum höchsten Abschluss. Bisher ist nicht geklärt, wie eine Wiedereinführung von G9 finanziert werden soll und wie die Bildungspläne ausgestaltet sein werden.

Position

Die Einführung von G9 darf keine weiteren Ressourcen im bereits finanziell maroden Schulwesen binden. Auf keinen Fall dürfen die anderen Schularten unter der Umstellung leiden, denn gerade diese Schularten brauchen wieder mehr Unterstützung bei der Förderung von besonders leistungsschwachen Schülern, die die Mindeststandards nicht erreichen. Das Einsparpotential muss an den Gymnasien selbst überprüft werden.

Bei der Rückkehr zu G9 ist die genaue Ausgestaltung des Bildungsplans für das Handwerk entscheidend. Die letzte Jugendstudie hat gezeigt, dass es besonders an den Gymnasien an ergebnisoffener Berufsorientierung fehlt.⁵ Daher muss bei der Ausgestaltung von G9 darauf geachtet werden, dass auf das Fach Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung mehr Kontingentstunden entfallen, dass mehr Zeit für verpflichtende Berufspraktika und die Lehrerfortbildung zu Berufsfeldern und beruflichen Perspektiven im Handwerk bleibt und dass es mehr Freiraum zum praktischen Denken und Handeln gibt.

Forderungen

- Kein Umschichten der Gelder zu Ungunsten anderer Schularten
- Mehr Kontingentstunden für das Fach Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung
- Mehr Raum für Berufspraktika und Lehrerfortbildungen
- Erhalt des Lehrpersonals an Beruflichen Schulen – kein Abwerben Richtung Gymnasium
- Förderung des praktischen und berufsnahen vernetzten Denkens und Handelns

⁵ KM-BW: Jugendstudie 2022. Ergebnisbericht der 6. Jugendstudie, S. 94.



3. Qualifizierte Grundschulempfehlung (wieder-)einführen

Sachstand

Die verbindliche Grundschulempfehlung wurde in Baden-Württemberg im Jahr 2012 abgeschafft. Seitdem können die Eltern darüber entscheiden, welche weiterführende Schule ihr Kind besuchen soll. Das führt dazu, dass mehr Schülerinnen und Schüler auf formal höhere Schularten wechseln und die Zusammensetzung der Schülerschaft vor allem an den Realschulen und den Gymnasien heterogener wird.⁶

Position

Berufliche und akademische Bildung sind gleich viel wert. Die Haupt- und Werkrealschulen, die Realschulen sowie die Gemeinschaftsschulen legen den Grundstein für eine erfolgreiche Karriere im dualen Ausbildungssystem. Dieses Ausbildungssystem ist ein entscheidender Standortvorteil der deutschen Wirtschaft. Die ausgeglichene Verteilung junger Menschen zwischen den Schularten und damit auch zwischen dem beruflichen und akademischen Karriereweg ist daher anzustreben. Die Grundschulempfehlung führt dazu, dass die Schülerströme entsprechend gelenkt werden. Vor diesem Hintergrund hat sich das Handwerk immer für eine Grundschulempfehlung ausgesprochen und tritt auch jetzt für eine stärkere Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung ein.

Forderung

- Qualifizierte Grundschulempfehlung anhand mehrerer Kriterien

⁶ Fischer, Christoph: Erziehungsberechtigte entscheiden sich häufig gegen die Grundschulempfehlung, in: Statistisches Landesamt: Monatshefte 1/2021, URL: <https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/20210103> (14.3.2024).



4. Stärkung des Übergangs Schule – Beruf

Sachstand

Die berufliche Bildung ist in Baden-Württemberg weiterhin ein Erfolgsmodell. Trotzdem blieben im Handwerk in den letzten Jahren viele Lehrstellen unbesetzt. Das Problem liegt zum Teil im schulischen Übergangssystem. Die Verbleibserfassung in Baden-Württemberg 2023 hat gezeigt, dass der Wechsel an eine berufliche Vollzeitzeitschule für einen nicht unerheblichen Teil der jungen Menschen scheinbar attraktiver ist als die duale Berufsausbildung.

Position

In Zeiten des steigenden Fachkräftebedarfs in Baden-Württemberg ist das große Angebot an beruflichen Vollzeitschulen, welche nicht fester Bestandteil der Dualen Ausbildung sind, nicht mehr zeitgemäß und sollte reduziert werden, damit mehr Schulabgänger freie Ausbildungsplätze wahrnehmen und direkt in eine erfolgreiche Berufslaufbahn starten. Das derzeitige Angebot staatlicher und privater Träger mit unterschiedlichsten Schwerpunkten ist nicht kosteneffizient, ermöglicht keine praxisnahe Ausbildung und führt dazu, dass die möglichen Wege für junge Menschen kaum zu überblicken sind.

Forderungen

- Reduzierung der Angebote an beruflichen Vollzeitschulen (z.B. Berufskollegs mit unterschiedlichen Schwerpunkten, Berufsoberschulen etc.)
- Mehr ergebnisoffene berufliche Orientierung ab Klasse 5
- Verbindliche Entwicklungsgespräche über die schulischen Leistungen – aber auch die beruflichen Neigungen und Kompetenzen
- Mehr Bildungsbegleiter nach dem Vorbild des Ostalbkreis einsetzen
- Befähigung der Lehrkräfte am Übergang Schule - Beruf sicherstellen - Lehrkräfte im Studium und im Rahmen von Fortbildungen fachlich ausbilden



5. Flächendeckendes Angebot an Ganztagschule

Sachstand

In Baden-Württemberg besuchen verglichen mit anderen Bundesländern wenige Schülerinnen und Schüler ein Ganztagesangebot.⁷ Im Jahr 2026 greift das Recht auf ein Ganztagsangebot im Grundschulbereich. Zudem wurde mit einer Schulgesetzänderung die Rolle der Schulkonferenz bei der Entscheidung über die Einführung einer Ganztagschule in Baden-Württemberg geschwächt. Es ist deshalb davon auszugehen, dass die Zahl der Ganztagschulen in Baden-Württemberg in den nächsten Jahren steigen wird.

Position

Das Handwerk setzt sich für ein flächendeckendes Angebot an Ganztagschulen ein. Im Rahmen von Ganztagsangeboten können Schüler engmaschig pädagogisch betreut werden, wodurch weniger junge Menschen den Anschluss verlieren. Außerdem ermöglicht ein flächendeckendes Betreuungsangebot den Eltern und vor allem Frauen, arbeiten zu gehen. Junge Eltern stehen dem Arbeitsmarkt aktuell nicht vollumfänglich zur Verfügung. Durch flächendeckende Betreuungsangebote könnte hier ein großes Potenzial an zusätzlichen Fachkräften gehoben werden.

Der Ausbau des Ganztagsangebots bietet zudem die Chance, außerschulische Akteure einzubinden und die Angebote zur Berufsorientierung auszuweiten.

Forderungen

- Flächendeckendes Angebot an Ganztagschulen
- Einbindung außerschulischer Akteure bei der Gestaltung des Ganztags
- Ausbau der Berufsorientierungsangebote

⁷ Dr. Anger, Christine/Betz, Julia/Prof. Dr. Plünnecke, Axel: INSM-Bildungsmonitor 2023. Zukunft der Bildung – 20 Jahre Bildungsmonitor (Hrsg.: Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.), Köln 2023, S. 152-155.